

Res Hofer, Präsident  
Institut für Heilpädagogik  
Weltstrasse 40  
3006 Bern

Pädagogische Hochschule  
Zentralschweiz (PHZ)  
Prof. Dr. W. Stadelmann  
Zentralstrasse 18  
6003 Luzern  
Bern, 30.4.2007

### **Neue Semesterzeiten an den Pädagogischen Hochschulen der Schweiz**

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Stadelmann

Die Vereinigung der Dozierenden der PHBern hat sich an ihrer Mitgliederversammlung vom 27. März 2007 mit der Harmonisierung der Semesterdaten an den Schweizer Hochschulen und den damit verbundenen Auswirkungen für die Pädagogischen Hochschulen beschäftigt.

Auch wenn die Vereinigung der Dozierenden der PHBern die Idee der Vereinheitlichung nachvollziehen kann, wurden doch mehrere Probleme der Harmonisierung deutlich, die wir Ihnen als Präsident der SKPH nachfolgend darlegen möchten:

- **Disharmonie der Semesterdaten in Europa:** Das Hauptargument für die neuen Semesterdaten ist die Harmonisierung im Sinne einer konsequenten Umsetzung der Bologna-Reform (CRUS; KFH; SKPH 2005). Ein Vergleich der neuen Schweizer Semesterdaten mit denen anderer europäischer Hochschulen zeigt jedoch, dass die neuen Semesterdaten der Schweizer Hochschulen lediglich in die Mitte der nach wie vor gesamteuropäisch stark variierenden Semesterzeiten gelegt wurden (Ries 2005, p. 3).
- **Vorschneller Entscheid in der Schweiz:** In Deutschland (bezüglich Austausch und Mobilität mindestens für die Deutschschweiz bedeutsam) starten die meisten Unis aktuell in der Woche 42. Die aktuelle Diskussion in Deutschland zeigt jedoch, dass über die Verschiebung der Semesterzeiten nachgedacht wird. Es ist aber noch

unklar, ob die Semesterzeiten verändert werden sollen und wo diese zu liegen kämen. Offenbar hat der Alleingang der Universität Mannheim eine Diskussion über die Vorverlegung der Daten ausgelöst. Dieses Vorpreschen löst in Deutschland Skepsis aus, weshalb man - anders als in der Schweiz - erst nach einer sorgfältigen Abklärung der komplexen Sachlage über eine Neuregelung der Semesterzeiten entscheiden will (Weisenburger 1.3.2007).

- **Unklare Bedarfabklärung:** Vor der Einführung der neuen Semesterdaten wurde zu wenig offen gelegt, wie gross der Bedarf nach Mobilität bezüglich Studium und Lehre an Pädagogischen Hochschulen ist.
- **Unvereinbarkeit von Lehre/Studium mit Tätigkeitsfeldern ausserhalb der PH:** PH-Dozierende unterrichten neben ihrem Auftrag an der PH oft auch in Schulen verschiedener Stufen. Dieser Berufsfeldbezug bereichert die Arbeit an der PH und unterstützt die Professionalität der Ausbildung. Diese praktische Tätigkeit ist aber wegen den neuen Semesterzeiten kaum mehr praktikabel. Analoge Überlegungen dürften für unsere Studierenden gelten, welche aus pädagogischen und/oder ökonomischen Gründen bereits neben dem PH-Studium unterrichten.
- **Erschwerung der Kinderbetreuung:** Wegen der Überschneidung der Schulferien mit den Semesterzeiten müssen PH-Dozierende und Studierende als Eltern jüngerer Kinder während den Schulferien Betreuungsmöglichkeiten suchen. Weil die Organisation der Betreuung von Kindern während den Schulferien wesentlich schwieriger ist als während der Schulzeit, schränken die neuen Semesterdaten auch die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Erziehungsaufgaben ein. Die Gleichstellung, ein erklärtes Ziel Pädagogischer Hochschulen, wird so durch die neuen Semesterdaten unterminiert. Im Studiengang für soziale Arbeit der Berner Fachhochschule trägt man diesem Grundsatz Rechnung, indem der Semesterbeginn nicht vorverlegt wird (Schleicher 19.2.2007; Der Grosse Rat des Kantons Bern 2006, p. 885).
- **Inkompatibilität zwischen Semester- und Schulferien:** Wegen der Überschneidung der Semesterdaten mit den Schulferien erfahren viele PH-Dozierende und Studierende empfindliche Einschränkungen bezüglich ihrer Feriengestaltung: Zu denken ist an Dozierende oder Studierende mit Schulkindern oder mit Partnerinnen oder Partnern, welche aus beruflichen Gründen an die Schulferien gebunden sind. Für gemeinsame Ferien mit der Familie oder mit der Partnerin, resp. dem Partner bleiben die Sommer- und die Weihnachtsferien. Für die

Dozierenden bedeutet dies eine Reduktion der Arbeitsplatzattraktivität, was Abgänge oder Rekrutierungsprobleme provozieren kann. Betroffene Studierende werden sich vermutlich den notwendigen Freiraum nehmen, was Präsenzprobleme in den während den Schulferien laufenden PH-Veranstaltungen mit sich bringen wird.

- **Schwierigkeiten bei der Organisation von Praktika:** Wegen den neuen Semesterdaten wird die ohnehin schon schwierige Organisation von Praktika verschärft. Einerseits fällt die bewährte Praktikumszeit (ohne Lehrveranstaltungen an der PH) in den Monaten Februar/ und März weg. Andererseits liegen die neuen Freiräume für Praktika denkbar ungünstig: Zwischen dem Schulbeginn im August und dem Semesterstart in der Woche 38 sind Praktika unbeliebt, weil die meisten Lehrkräfte mit ihren Klassen das Schuljahr ohne ausserschulische Einflüsse starten möchten. Die Semesterferien im Januar fallen mit dem durch den Notenschluss geprägten Abschluss des Herbstsemesters zusammen, weshalb auch dieser Zeitraum für Praktika ungünstig ist. Nach PH-Semesterende im Juni arbeiten die meisten Schulen auf den Abschluss des Schuljahres hin (Abschlussprojekte, Matura). Dieser Zeitraum ist für Praktika ebenfalls ungünstig. Quittieren die Praxislehrkräfte diese ungünstige Situation damit, dass sie keine Praktikantinnen oder Praktikanten mehr aufnehmen, dürfte sich für die PH ein gravierendes Ausbildungsproblem ergeben.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit der Verschiebung der Semesterdaten hat die Vereinigung der Dozierenden der PHBern auch interessiert, wie andere Involvierte der Neuregelung gegenüber stehen:

- Die beiden **Studierenden-Verbände** VSH und VSS begrüßen den Entscheid der Schweizer Rektorenkonferenzen, die Semesterdaten zu harmonisieren (VSS 2005). Trotzdem äussern sich auch Studierende kritisch zur Neuregelung. So lehnt etwa die Studentische Körperschaft der Universität Basel den Beschluss der Rektorenkonferenzen zur Neuregelung der Semesterdaten mit 15 zu 0 Stimmen - bei einer Enthaltung - ab (skuba 2005). Es scheint also auch aus studentischer Sicht mindestens teilweise Vorbehalte gegen die Neuregelung zu geben.
- Der **Erziehungsdirektor des Kantons Bern** verteidigt einerseits die neuen Semesterdaten mit den bekannten Mobilitätsargumenten. Andererseits äussert er

sich auch in beachtenswert kritischer Art gegenüber der Harmonisierung, insbesondere was den Kanton Bern betrifft: "Die mit der Harmonisierung verbundene Vorverlegung des Studienbeginns bringt jedoch für die Hochschulen des Kantons Bern kaum Vorteile. Durch die Vorverlegung des Studienbeginns muss auch der Voranmeldetermin für die Studierenden vorverschoben werden. Die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten, die mitten in der Vorbereitung auf die Maturitätsprüfungen stehen, müssen sich nun noch früher für ein Studium entscheiden. Ein weiterer Nachteil besteht für Dozierende und Studierende mit schulpflichtigen Kindern. Der vorverlegte Studienbeginn fällt in die Herbstferien der Schulen, so dass die Betreuung der Kinder während dieser Zeit erschwert ist. Aus diesem Grund wird der Semesterbeginn im Studiengang für soziale Arbeit der Berner Fachhochschule nicht vorverlegt, da viele Frauen mit Kindern im Schulalter diese Ausbildung absolvieren" (Der Grosse Rat des Kantons Bern 2006, p. 885).

Die Äusserung des Berner Erziehungsdirektors Pulver, welche er anlässlich eines Referats vor der VDPHBern am 26. März 2007 bestätigt hat, zeigt, dass auch die Regierung im Kanton Bern von der neuen Regelung nicht überzeugt ist. Dass bereits eine Berner Fachhochschule bei der Harmonisierung nicht mitzieht, zeigt, dass es ernstzunehmende Argumente gegen die geplante Harmonisierung gibt.

- Bereits am 20. Mai 2005 teilte die **PD-Vereinigung der Universität Zürich** in einem Brief an die CRUS ihre Bedenken mit (Kleinberger 2005). Die Überlegungen der PD-Vereinigung decken sich teilweise mit den oben genannten Einwänden. Insbesondere zum Thema Forschung und Teilnahme an Tagungen wird das Argumentarium erweitert.

Aufgrund der dargestellten Überlegungen ist die Vereinigung der Dozierenden der PHBern der Überzeugung, dass die Entscheidung der Rektorenkonferenzen, die Semesterdaten in der Schweiz zu verschieben, übereilt getroffen wurde. Die Mitgliederversammlung erteilte dem Vorstand daher anlässlich der Sitzung vom 27.3.2007 einstimmig den Auftrag, Ihnen als Präsident der SKPH die Problemlage darzulegen und von Ihnen dazu eine Stellungnahme einzuholen. Aufgrund der aufgezeigten Problemlage ersuchen wir Sie zudem, Möglichkeiten für PH-spezifische Modifikationen der neuen Semesterzeitenregelung aufzeigen.

Weiter gehen wir davon aus, dass die neue Semesterregelung mindestens in folgenden Punkten transparent evaluiert wird:

1. Praktikumssituation in den Jahren 07/08 und 08/09 im Vergleich zu den vorausgehenden Jahren (z.B. Anzahl der zur Verfügung stehenden Praktikumsplätze, Erfahrungen von Praxislehrkräften und Studierenden).
2. Anzahl der Studierenden und Dozierenden, welche infolge der Harmonisierung die Möglichkeit nach erhöhter Mobilität nutzen und an verschiedenen Hochschulen im In- und Ausland studieren oder lehren.
3. Auswirkungen der neuen Semesterzeiten auf die Arbeitszufriedenheit der Dozierenden und die Befindlichkeit der Studierenden.

Aufgrund der Ergebnisse dieser Evaluation erwarten wir, dass die neuen Semesterzeiten überdacht, gegebenenfalls angepasst und Lösungsansätze entwickelt werden, welche den geschilderten Problemen Rechnung tragen.

Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme und die Bearbeitung unserer Anliegen

VD PHBern

Res Hofer, Präsident

z.K. an:

- Prof. Dr. H. P. Müller, Rektor PHBern
- Institutsleitende der PHBern
- Vereinigung der Assistierenden der Pädagogischen Hochschule des Kantons Bern (VAPH)
- Vereinigung der Studierenden (VdS)
- Regierungsrat Dr. Bernhard Pulver
- Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE)
- Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS)
- Konferenz der Fachhochschulen der Schweiz

- Verband der Schweizer Studierendenschaft (VSS)
- PD Vereinigung Universität Zürich
- Hochschule für Sozialarbeit HSA Bern
- Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

#### Quellen:

CRUS; KFH; SKPH (2005). *Die Schweizer Hochschulen harmonisieren ihre Kalender. Medienmitteilung.* Rektorenkonferenz der Universitäten (Crus), Rektorenkonferenz der Fachhochschulen (KFH), Rektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen (SKPH). Verfügbar unter: <[http://www.crus.ch/docs/aktuell/Harmsem\\_d.pdf](http://www.crus.ch/docs/aktuell/Harmsem_d.pdf)> [Dezember, 2006].

Der Grosse Rat des Kantons Bern (2006). *Tagblatt vom 11.9.2006 - Nachmittag.*  
Verfügbar unter:

<[http://www.be.ch/gr/VosData/Gwd/Tagblatt%202006/09%20Septembersession/20060927\\_155051/05%2011-09-2006%20Nachmittag%20S.%20862-891%20GEF-ERZ-VOL.pdf](http://www.be.ch/gr/VosData/Gwd/Tagblatt%202006/09%20Septembersession/20060927_155051/05%2011-09-2006%20Nachmittag%20S.%20862-891%20GEF-ERZ-VOL.pdf)> [Februar, 2007].

Kleinberger, Ulla (2005). *Harmonisierung der Semesterdaten durch die CRUS. Schreiben an die CRUS.* PD-Vereinigung der Universität Zürich. Verfügbar unter: <<http://www.pdverein.unizh.ch/archiv/stellungnahmen/CRUSSemesterdaten.pdf>> [November, 2006].

Ries, Markus (2005). *Harmonisierung der Semesterdaten: Worum geht es?* Universität Luzern. Verfügbar unter: <[http://www.unilu.ch/files/info\\_semesterdaten.pdf](http://www.unilu.ch/files/info_semesterdaten.pdf)> [Januar, 2007].

Schleicher, Hannes (19.2.2007). *Schriftliche Mitteilung.* Bern: Berner Fachhochschule. Bereich Soziale Arbeit.

skuba (2005). *SR-Protokoll vom 29.6.2005.* Studentische Körperschaft der Universität Basel. Verfügbar unter: <<http://www.skuba.ch/downloads/srprotokoll29.06.05.rtf>> [Januar, 2007].

VSS (2005). *Mobilitäts-Erleichterung dank einheitlicher Semesterdaten.* Verband der Schweizer Studierendenschaften. Verfügbar unter: <[http://www.vss-unes.ch/issues/2005/2005-03-17-df-semesterdaten\\_dates\\_semestrielles.pdf](http://www.vss-unes.ch/issues/2005/2005-03-17-df-semesterdaten_dates_semestrielles.pdf)> [Februar, 2007].

Weisenburger, Katrin (1.3.2007). *Winter ausgelagert.* Die Zeit - online. Verfügbar unter: <<http://www.zeit.de/campus/online/2007/10/semesterzeiten>>.